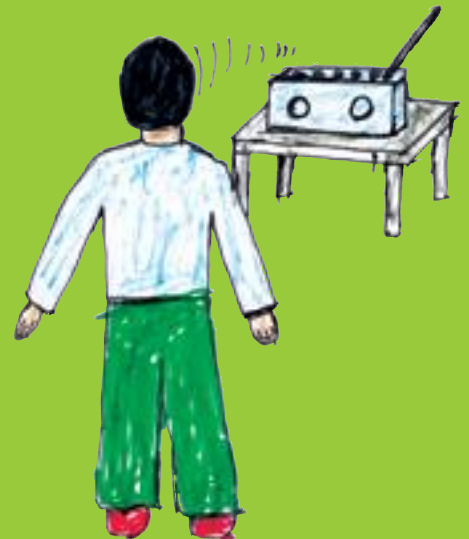




ERKUNDUNGEN EIN AFRIKANISCHES COMIC CAMP IN HEIDELBERG



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

mit dem vorliegenden Band zur Arbeit mit Comics im DaF-Unterricht schließen wir ein Projekt ab, das in der Region Subsahara-Afrika schon 2011 startete. Auf unserem jährlichen Treffen im Mai entstand die Idee, im Folgejahr (2012) einen Wettbewerb zu machen, bei dem die Schülerinnen und Schüler unserer PASCH-Schulen Comics zum Thema „Konflikte“ gestalten sollten.

Zuerst galt es, die PASCH-Lehrerinnen und -Lehrer vom Projekt zu überzeugen. Deshalb gingen dem Wettbewerb 4 regionale Lehrerfortbildungen voraus, mit denen auf das Arbeiten mit Comics im DaF-Unterricht und auf die Betreuung des Wettbewerbs vorbereitet wurde.

Die vielfältigen und kreativen Wettbewerbsergebnisse haben uns dann doch überrascht. Fast 100 Bilder-Kurzgeschichten der Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 18 Jahren erreichten uns, thematisch weit gefächert: vom ganz privaten Familienkonflikt bis hin zum HIV-Problem auf dem afrikanischen Kontinent. An dieser Stelle noch einmal ein großer Dank an alle beteiligten PASCH-Lehrerinnen und -Lehrer, PASCH-Schülerinnen und -Schüler für Kreativität, Mut und Engagement bei diesem Projekt!

Eine Jury am Goethe-Institut in Johannesburg wählte aus den besten Einsendungen die allerbesten aus. Deren Verfasser (aus Burundi, Togo, Elfenbeinküste, Uganda, Malawi, Gabun, Kamerun, Mali und Südafrika) wurden dann im September 2013 zu einem Camp nach Heidelberg eingeladen, wo sie weiter an ihren Comics arbeiteten, um das vorliegende Buch zu ermöglichen.

Mit diesem wollen wir die im Projekt gemachten Erfahrungen an die Lehrerinnen und Lehrer der Region weiterleiten und generell zur Arbeit mit Comics im DaF-Unterricht ermuntern. Also dann, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wünschen viel Spaß und Unterrichts Anregungen bei der Lektüre. Haben Sie Mut und trauen Sie sich's einfach mal im eigenen Unterricht!

Johannesburg im Oktober 2013

Dr. Knuth Noke

Leiter Spracharbeit mit Regionalauftrag

Erkundungen mit allen 5 Sinnen.



17 jugendliche Comic-Autoren aus acht Ländern Subsahara Afrikas reisten Anfang September 2013 zum Comic-Camp nach Heidelberg. Unterstützt von den DaF-Lehrkräften Roberto Dzenti, Kamerun, und Jonas Dey, Elfenbeinküste, galt es während 14 Tagen etliches zu erkunden: uns selbst, einander, Heidelberg und den deutschen Alltag, die preisgekrönten Comics, neue Zeichentechniken und nicht zuletzt die deutsche Sprache.

Um über die unterschiedlichen Sprachniveaus in der Gruppe hinweg Entdeckungen und Beobachtungen so präzise wie möglich zu erfassen und zu kommunizieren, gab es viele künstlerische Aktivitäten und Übungen zur Schärfung der fünf Sinne. Jeder Tag begann mit einer Frage des Tages, bei der die Teilnehmenden ihre Lebenswelten, Erfahrungen, Fragestellungen und Beobachtungen einbrachten, gefolgt von theaterpädagogischen Kommunikationsübungen, um eine vertraute Atmosphäre fürs Deutschlernen und -üben zu etablieren. Im Zentrum der Aufgabenstellungen stand das gemeinsame Erleben, Skizzieren, Zeichnen und die anschließende Betrachtung der Arbeiten. In der kollektiven künstlerischen Praxis, bei der Sprache visualisiert und Visuelles verbalisiert wurde, eignete sich für die Jugendlichen je ein individueller, nachhaltiger Sprachlernprozess.

Alle Teilnehmenden führten ein Journal – ein individuelles, „visuelles Vokabelheft“ über ihren Aufenthalt in Deutschland.

In der Publikation, die Sie in den Händen halten, sind einige der Erkundungsprozesse dokumentiert und alle Comics abgebildet.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Heidelberg, im September 2013

A handwritten signature in blue ink that reads "Edda Holl".

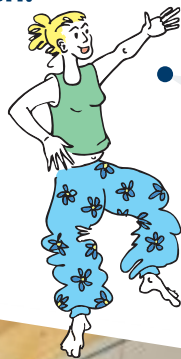
Dr. Edda Holl

Leiterin des Comic-Camps

ERKUNDUNGEN ... SICH KENNEN-LERNEN

„Raumlauf“

Bei „Raumläufen“ wurden wir aufmerksam für die Gruppe und wendeten uns jeweils verschiedenen Partnern zu, um deren Gesichtspartien präzise zu beobachten und zu zeichnen.



Befestigt einen A4-Bogen an der Wand. Nehmt nun einen Bleistift und geht im Raum. Stellt euch vor, an euren Füßen ist rote Farbe. Beschreibt beim Gehen gerade Linien auf dem Boden. Während des Raumlaufs ...

1. ... nimm die gesamte Gruppe im Raum wahr.
2. ... wenn du an einer Person vorbei kommst, begegnen sich eure Augen kurz. Dann gehe weiter und lass dabei den Blick in dir nachwirken. Erst dann nimm Augenkontakt mit der nächsten Person auf.
3. ... bei der nächsten Begegnung: haltet den Augenkontakt im Weitergehen ein wenig länger.
4. ... bei der nächsten Begegnung: bleibt stehen und guckt Euch in die Augen, findet dann gemeinsam den Moment, in dem ihr beide weitergeht.
5. ... jetzt bleibt voreinander stehen. Betrachte die Augenbrauen deines Gegenübers. Präge dir genau ein, wie sie geschwungen sind, wie dick, wie dünn sie verlaufen. Jetzt gehe zu deinem A4-Bogen und zeichne diese Augenbrauen.
6. Geht wieder im Raum. Bleib nun vor einer anderen Person stehen. Präge dir deren Mundpartie genau ein ... gehe dann zu deinem Papier und zeichne den Mund, wie du ihn gesehen hast.
7. ... Wangen. 8. ...Nase. 9. ... Ohren. 10. ... Haaransatz ... usw.



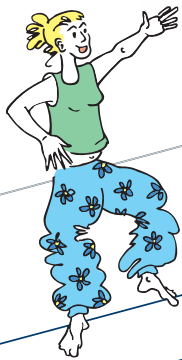
So lernten die Teilnehmenden einzelne Gesichtspartien zu sehen, zu erfassen und zu benennen. Dabei entstanden interessante „Phantomzeichnungen“ aus Gesichtszügen verschiedener Gruppenmitglieder.

„Zeichnerische Porträts“



„Zeichnerische Porträts“ – fertigen wir an, um uns kennenzulernen und sich wechselseitig in freier Rede vor der Gruppe vorzustellen ...

- Nimm den Fragebogen zur Person und fülle ihn für dich aus. Setzt euch dann in Paaren zusammen und erfragt alle möglichen Informationen über einander.“
- Zeichne ein Porträt deines Gegenübers auf einen A3-Bogen. Zeichne für jede Angabe eine Skizze, z. B. Strichmännchen für Familienmitglieder, Piktogramme für Hobby usw. Anhand deines zeichnerischen Porträts stelle nun deinen Partner der Gruppe vor.
- **Tipps:**
 - Die Lehrkraft kann Redemittel anschreiben.
 - Um die Aufmerksamkeit der Zuhörenden zu schärfen, sollen die Präsentierenden jeweils zwei falsche Angaben „einschmuggeln“, die von der Gruppe erraten werden müssen.



WER BIST DU?

- Wie heißt du?
- Hast du ein Haustier?
- Was ist dein Lieblingsessen?
- Dein Lieblingsbuch?
- Dein Lieblingsfilm?
- Deine Hobbys?
- Deine Lieblingsfarbe?
- Wie viele Geschwister hast du?
- Wo wohnst du?
- Wie alt bist du?
- Welche Musik hörst du?
- Dein Lieblingsfach?
- Dein Vorbild?
- Dein Lieblingssport?
- Was möchtest du werden?
- Welche Sprachen sprichst
- ?



„Porträts mit links“

„Porträts mit links“ – zeichneten wir, um uns ganz auf das Gesicht des Gegenübers zu konzentrieren und dessen Konturen unmittelbar gestisch umzusetzen. Die linke Hand ist nämlich mit der rechten, der sinnlichen-wahnehmenden Hemisphäre des Gehirns verbunden und entbindet uns daher von kleinschrittigem „denkendem Zeichnen“.



Mit einem Zeichenbrett, einem A3-Bogen und einer dicken Ölkreide setze dich vor deinen Partner.

- Fahre mit den Augen an Gesichtslinien und Merkmale entlang und übertrage die Konturen gleichzeitig mit deiner linken (bzw. „falschen“) Hand auf das Blatt. Dein Blick bleibt die ganze Zeit auf dem Gesicht des Anderen – guck erst auf deine Zeichnung, wenn du fertig bist.



Diese Übung nahm den Teilnehmenden die Angst, nicht gut genug zeichnen zu können, und es entstanden die charakteristischen, großformatigen Porträtzeichnungen.



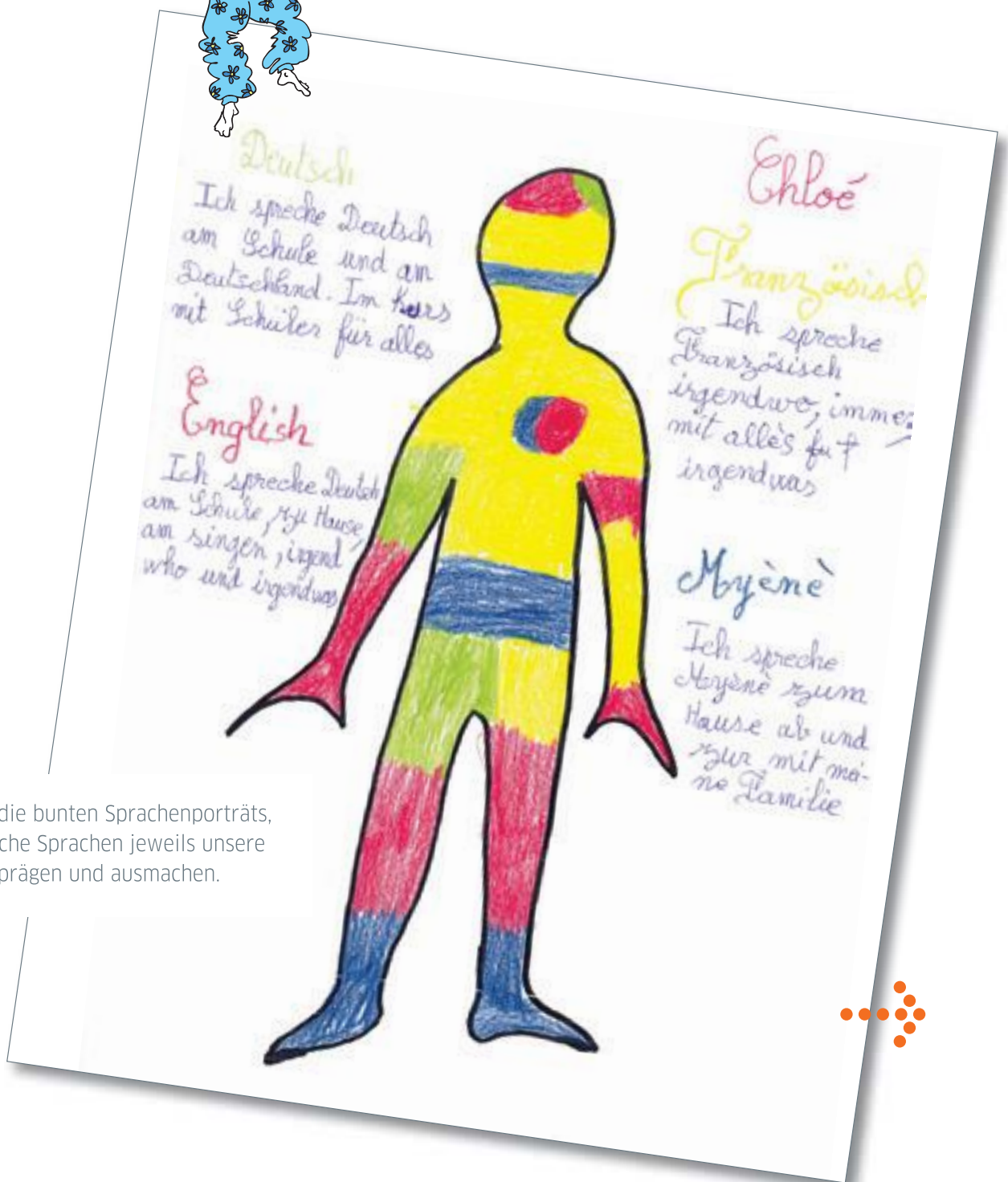
ERKUNDUNGEN ... SPRACHEN

„Sprachenporträt“

„Sprachenporträts“ – fertigten wir an, um unseren sprachlichen und kulturellen Hintergrund zu erforschen.

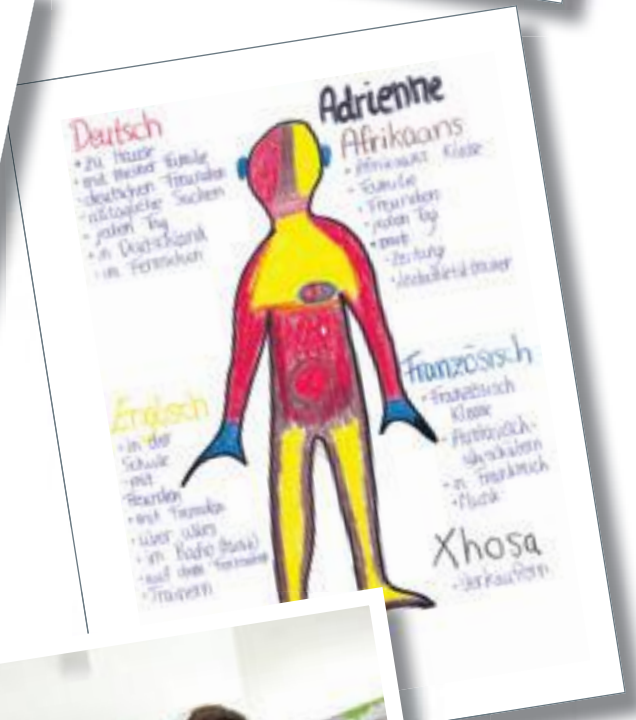
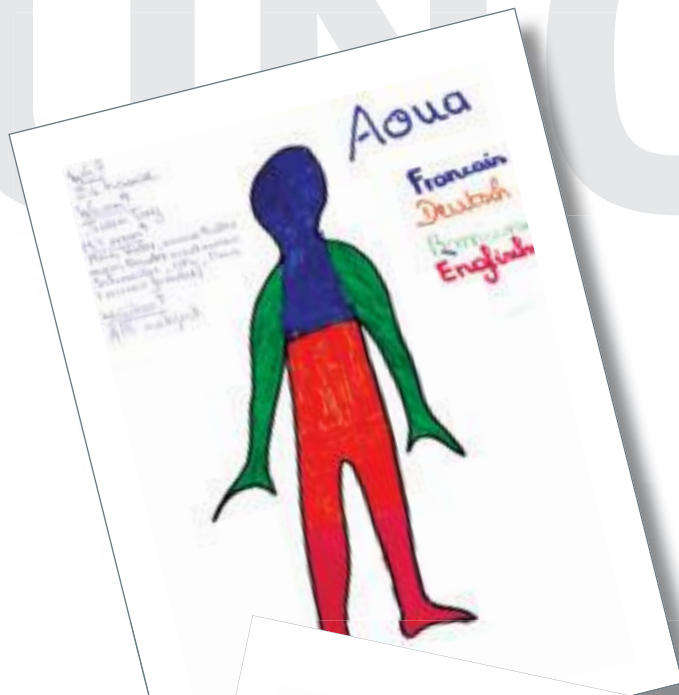


- Jeder erhält einen A4-Bogen mit einer Körpersilhouette, dazu braucht ihr Stifte und weiche Ölkreiden.
- Schreibe nun dazu **WO?**, **WANN?**, **MIT WEM?** und **WORÜBER?** du in einer jeden Sprache sprichst.



So entstanden die bunten Sprachenporträts, die zeigen, welche Sprachen jeweils unsere Persönlichkeit prägen und ausmachen.





Weil wir die Sprachen auch hören wollten, klebten wir uns Sprachknöpfe an. Per Knopfdruck ließen wir uns nun von anderen deren Sprachen vorsprechen. Schließlich sprachen wir simultan unbekannte Sprachen mit. Wir redeten quasi in fremden Zungen.



Diese Aktivität würdigte die Mehrsprachigkeit der Gruppenmitglieder und schulte zugleich deren Hörkompetenzen. Etliche waren danach weniger befangen Deutsch zu sprechen.

ERKUNDUNGEN ... WERTE UND KULTUREN

„Meine Communities“

Konflikte entstehen, wenn z. B. Werte verletzt werden, traditionelle Bräuche und moderne Vorstellungen aufeinanderprallen oder aufgrund kultureller Normen Persönlichkeitsrechte missachtet werden. Da wir andere Menschen auf der Grundlage unserer eigenen Werte beurteilen, ergründeten wir unsere eigenen Werte ...



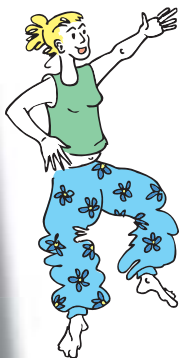
„Meine Lebenswelt“

Dazu stellten wir die „Frage des Tages“:
Was ist das Wichtigste in deinem Leben?

Um gemeinsam zu erkunden, welche anderen Gruppen und Einflüsse das Denken und die Einstellungen afrikanischer Teenager prägen, wurde als nächstes gefragt:

Welchen Communities gehörst du an?

Zeichne eine Mindmap der Gruppen, Organisationen und Netzwerken, denen du angehörst.



„FAMILIE“
„HAUSTIERE“ „FREUNDE“



Während der Betrachtung der Schaubilder wurde allen klar, dass zwar die Familien großen Einfluss auf unsere Einstellungen haben, unsere Ansichten aber auch durch globale und transkulturelle Netzwerke geprägt sind: als Real-Madrid-Fans, ... als Leser bestimmter Comics und als Deutsch lernende PASCH-Schüler.

ERKUNDUNGEN ... UNSERE COMICS

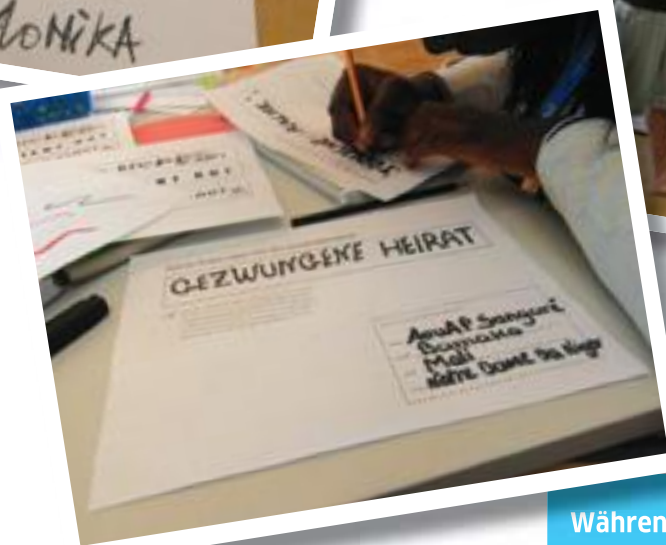
„Standbilder“

Um uns unsere Comics zu präsentieren, stellten wir „Standbilder“ von Schlüssel-szenen, die wir dann zeichneten und diskutierten.

Wähle eine Schlüsselszene aus deinem Comic, die zeigt, wer die Konfliktparteien sind und was die Konfliktursache ist.

Nimm dir einige Gruppenmitglieder als „Requisiten“ und stelle die Szene als Standbild. Erläutere: **WER** ist beteiligt? **WORÜBER** wird gestritten?

Die Zeichnenden sollen nun das **WIE**, das Konfliktverhalten beschreiben. Gemeinsam wird dann für jedes Comic festgestellt, ob eine Lösung des Konflikts möglich ist. Zum Schluss überprüft gemeinsam, ob die Überschrift treffend ist.



Während die Autoren anhand der Standbilder ihre Comic-Konflikte erläuterten, eigneten sich die Zeichnenden die Inhalte der Bildgeschichten tätig an. In den anschließenden Diskussionen bedienten sich die Jugendlichen des zuvor erarbeiteten Wortfelds „Werte und Kulturen“. Treffendere Überschriften wurden eronnen und es entstanden etliche Skizzen der Schlüsselszenen.



JUNGEN

„Comic-Layout“

Für diese Publikation sollten die Comics in ein einheitliches Querformat gebracht werden; dazu mussten die einzelnen „Frames“ neu angeordnet und Überschriften vereinheitlicht werden.



Die Jugendlichen zeichneten ihre Comics jeweils neu und überarbeiteten dabei die Texte und das Lettering. In dieser Phase des Prozesses wurden die Comic-Autoren individuell betreut.

ESTHER

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Amin Esther Kouassi**

Heimatstadt: **Abidjan**

Land: **Elfenbeinküste**

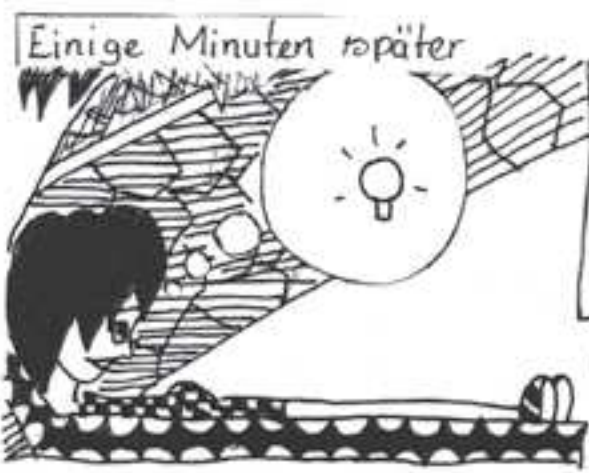
Schule: **Lycée Sainte-Marie**

TÖDLICHE RACHE

In einer Stadt im Norden der Côte-d'Ivoire

Esther Kouassi







SCHLÜSSELSZENE: „TÖDLICHE GEFAHR!“

Zeichnung von EMANNUELLE

SERAPHINE

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Seraphine Abouh Mbah**

Heimatstadt: **Yaounde**

Land: **Kamerun**

Schule: **Collège Jean Tabi**

HÖRT AUF !!! STOP

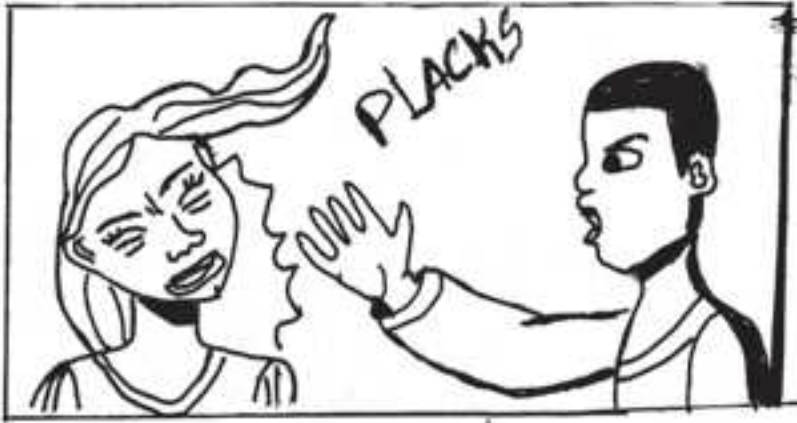


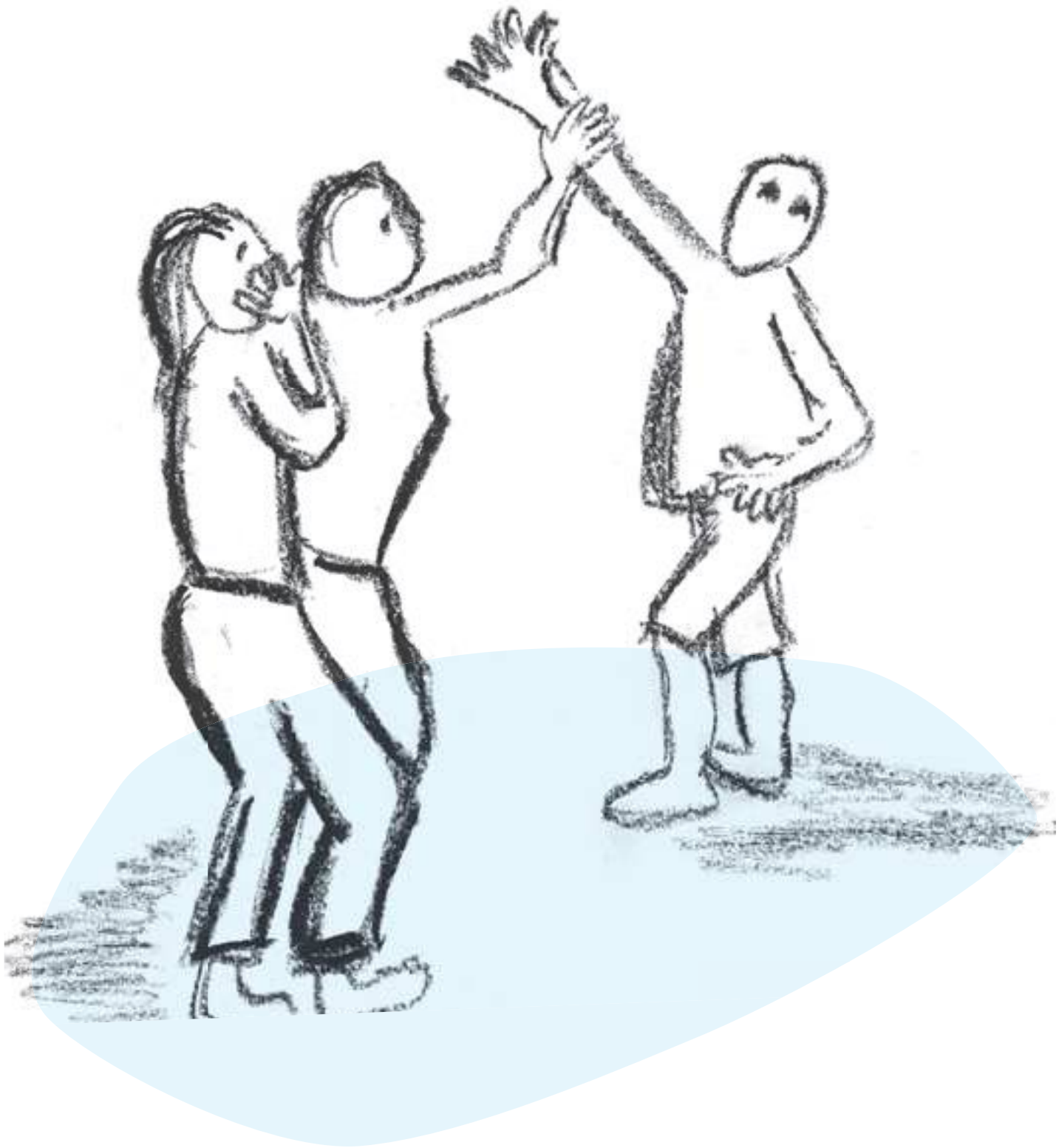
Abu Mbach Therapie



und wenn ich weggehen würde?







SCHLÜSSELSZENE: „HÖRT AUF!“

Zeichnung von ADRIENNE

BRENDA

(mit links gezeichnet)



MARLENE

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Marlene Kaneza**

Heimatstadt: **Bujumbura**

Land: **Burundi**

Schule: **Lycée de Saint-Esprit**



Comic-Autorin: **Brenda Angabire**

Heimatstadt: **Bujumbura**

Land: **Burundi**

Schule: **Lycée de Saint-Esprit**



EINSTELLUNGEN VERÄNDERN



Kangza Marlene
α
Angabine Brenda







SCHLÜSSELSZENE: „EINSTELLUNGEN VERÄNDERN!“

Zeichnung von EMMANUELLE

VALENTIN

(mit links gezeichnet)



Comic-Autor: **Valentin Akutor**

Heimatstadt: **Agbalepedogan-Lomé**

Land: **Togo**

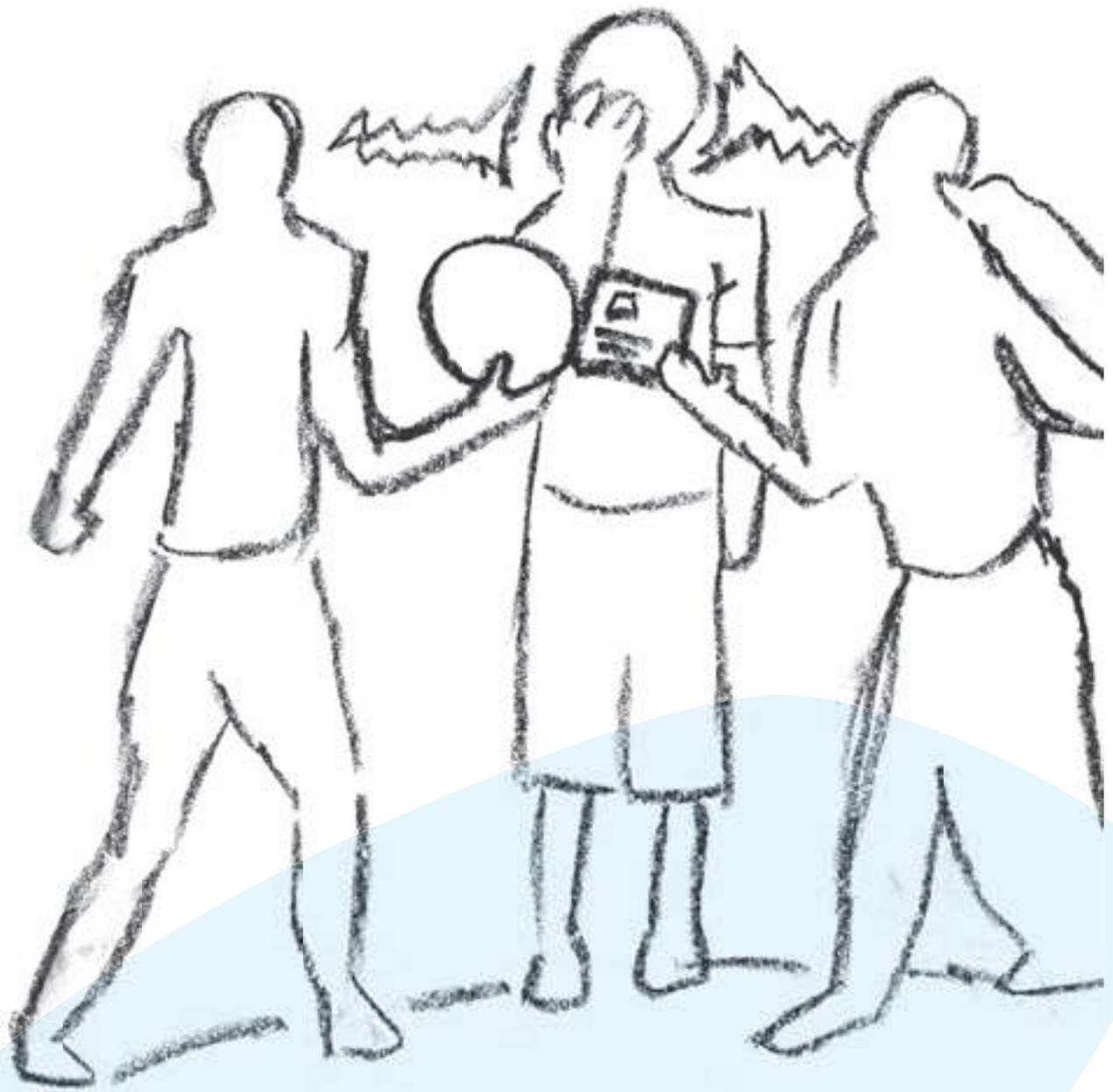
Schule: **Lycée du 2 Fevrier**

KLEINER BRUDER - GROßER BRUDER





Valentin AKTOR



SCHLÜSSELSZENE: „KLEINER BRUDER, GROSSER BRUDER“

Zeichnung von MONIKA

AOUA

(mit links gezeichnet)



AMINATA

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Aoua Paule Sangare**

Heimatstadt: **Bamako**

Land: **Mali**

Schule: **Lycée Notre Dame du Niger**

Comic-Autorin: **Aminata dite Djegne Keita**

Heimatstadt: **Bamako**

Land: **Mali**

Schule: **Lycée Notre Dame du Niger**

GEZWUNGENE HEIRAT





Aoua faul Sangare'
Aminata Dièguè Keita





SCHLÜSSELSZENE: „GEZWUNGENE HEIRAT“

Zeichnung von BRENDA

ADRIENNE

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Adrienne van der Merwe**

Heimatstadt: **Stellenbosch**

Land: **Südafrika**

Schule: **Paul Roos/Rhenish Girls' High**



WIE UNFAIR

Nach einem langen, anstrengenden Tag in der Schule kommt Tim ganz erschöpft nach Hause...

PUH
geschafft!

Adrienne
van der Merwe



Nicht jetzt mein Sohn, schau mal wie Lea lacht!

Papa, kannst du bitte meinen Test unterschreiben?

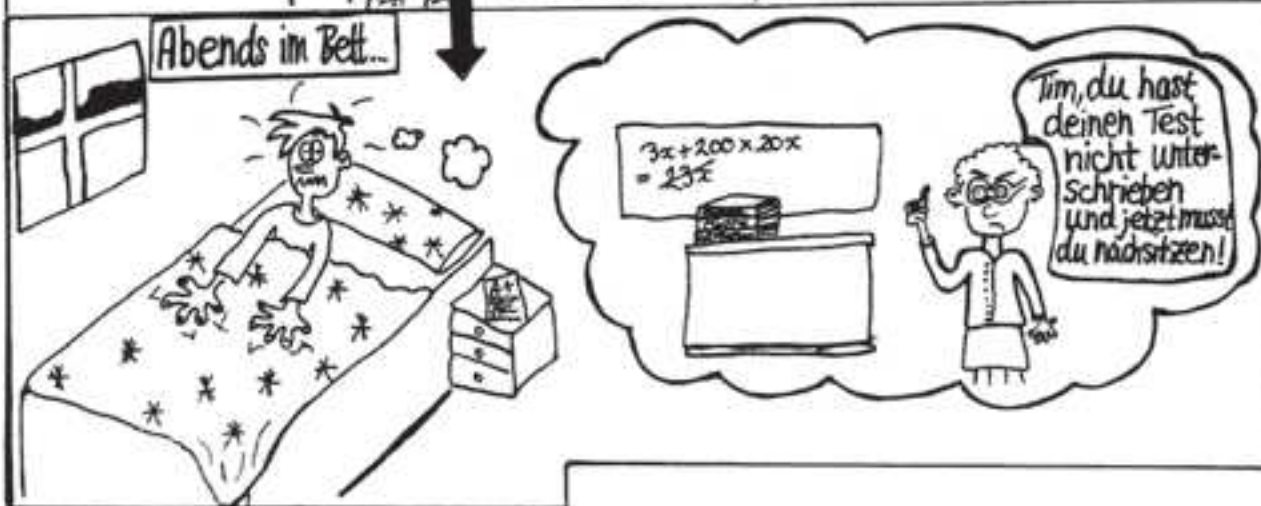
Dann spiel ich halt erstmal Computer.

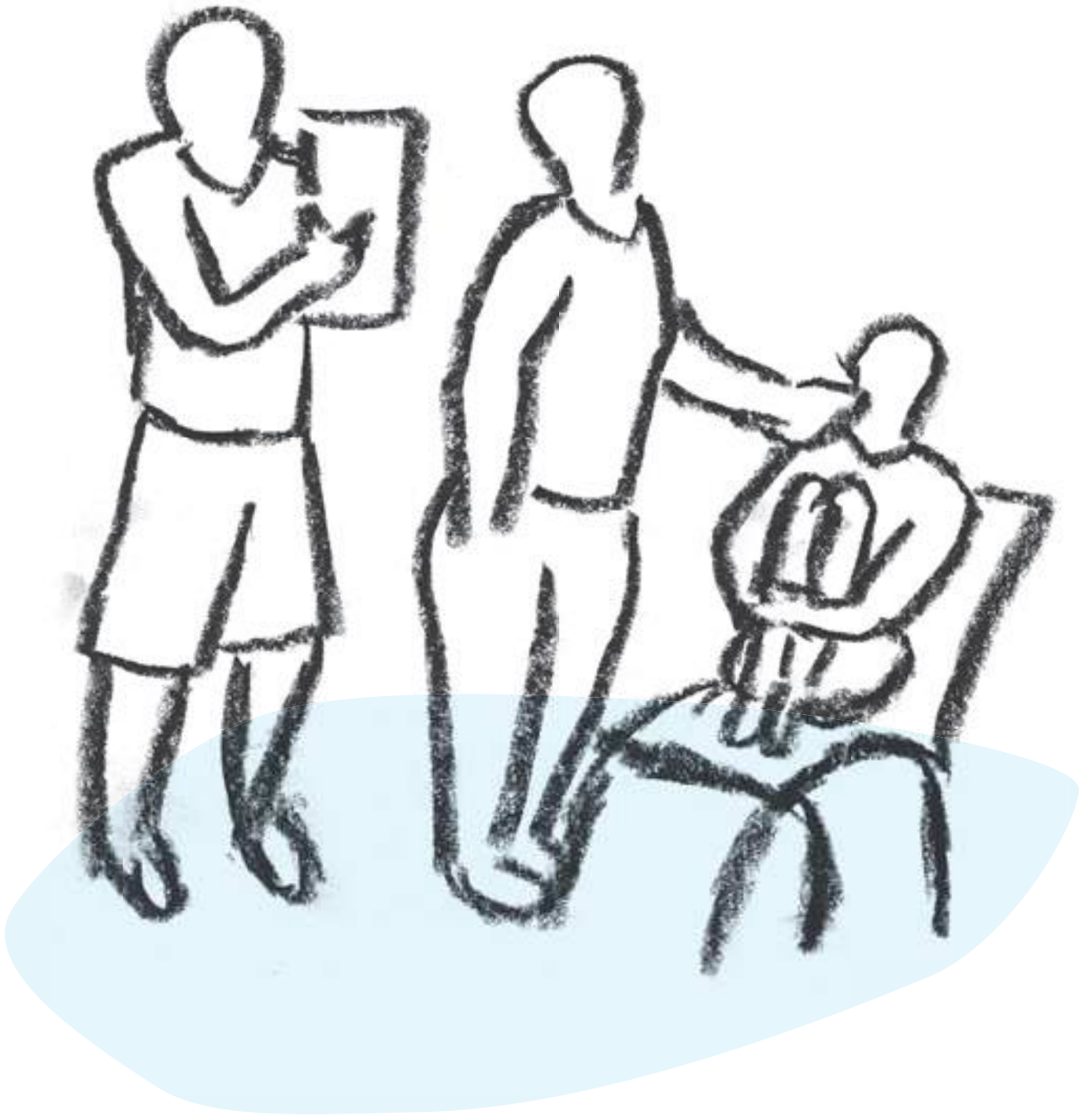


Zwei Stunden später...

Jetzt kann ich sie mit meiner tollen Note überraschen!







SCHLÜSSELSZENE: „WIE UNFAIR!“

Zeichnung von ESTHER

MICHAEL

(mit links gezeichnet)



Comic-Autor: **Michael Santos**

Heimatstadt: **Lilongwe**

Land: **Malawi**

Schule: **Bambino Private Secondary**

SELBER AUFFASSEN!

Michael Santos







SCHLÜSSELSZENE: „SELBER AUFPASSEN!“

Zeichnung von ADRIENNE

EMMANUELA

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Emmanuella Meya**

Heimatstadt: **Yamoussoukro**

Land: **Elfenbeinküste**

Schule: **Lycée Mamie Adjoua**

MÜTTER UND SÖHNE





Emmanuella Maya



SCHLÜSSELSZENE: „MÜTTER UND SÖHNE“

Zeichnung von MONIKA

CHLOÉ

(mit links gezeichnet)



MONIKA

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Monika M. Manganneau**

Heimatstadt: **Libreville**

Land: **Gabun**

Schule: **Institution Immaculée Conception**

Comic-Autorin: **C. S. Chloé Anoumba Ndiaye**

Heimatstadt: **Libreville**

Land: **Gabun**

Schule: **Institution Immaculée Conception**

WELCHE SPRACHE IST DIE BESTE?



Monika Missa Manganneau
Clémence Stéphanie Chloé
Anoumba Ndiaye







SCHLÜSSELSZENE: „MEINE SPRACHE IST DIE BESTE!“

Zeichnung von VALENTIN

LEONEL

(mit links gezeichnet)



MANUELA

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Manuela Nguekap**

Heimatstadt: **Douala**

Land: **Kamerun**

Schule: **Lycée de Nylon Ndogpassi**

Comic-Autor: **Leonel J. Peugoue Keutcheu**

Heimatstadt: **Douala**

Land: **Kamerun**

Schule: **Lycée de Nylon Ndogpassi**

DER UNVERANTWORTLICHE EHEMANN





PEUGUE KEUTCHEU
LEONEL JOSPIN

DJANPOU MANUELA



SCHLÜSSELSZENE: „DER UNVERANTWORTLICHE EHEMANN“

Zeichnung von ADRIENNE

SHAVON

(mit links gezeichnet)



Comic-Autorin: **Shavon Nakyejwe**

Heimatstadt: **Kampala**

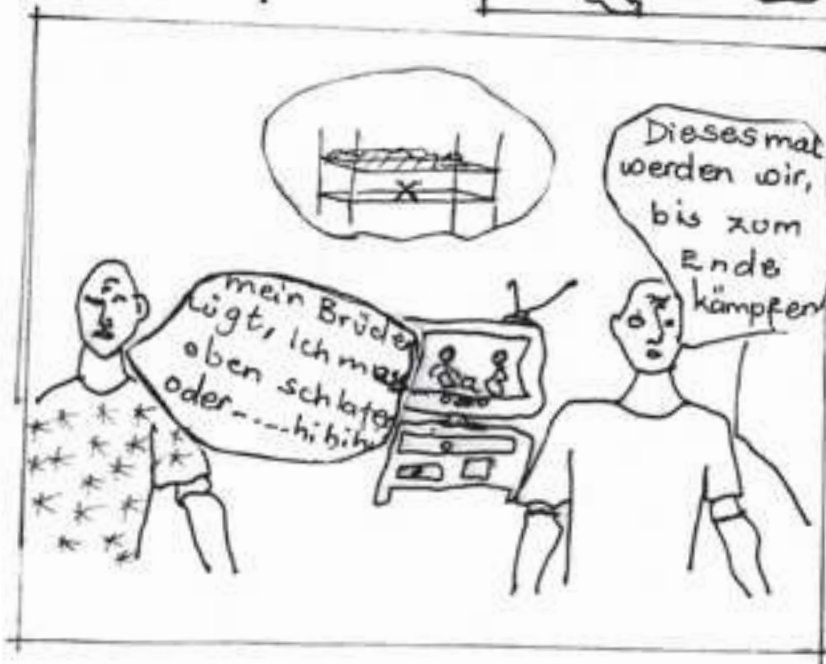
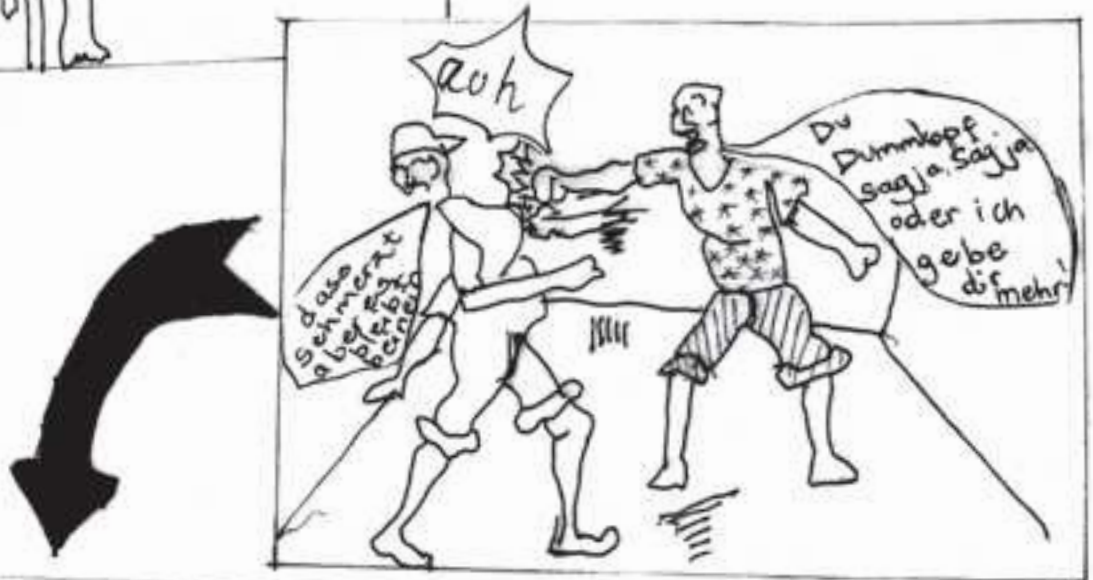
Land: **Uganda**

Schule: **Mengo Senior School**

MÜSSEN ZWILLINGE KÄMPFEN ???



Nakyejwe Shaven







SCHLÜSSELSZENE: „MÜSSEN ZWILLINGE KÄMPFEN?“

Zeichnung von MONIKA

IVAN

(mit links gezeichnet)



JONES

(mit links gezeichnet)



Comic-Autor: **F. N. Ivan Garnier**

Heimatstadt: **Bafoussam**

Land: **Kamerun**

Schule: **Lycée Bilingue de Bafoussam**



Comic-Autor: **S. N. Breton Jones**

Heimatstadt: **Bafoussam**

Land: **Kamerun**

Schule: **Lycée Bilingue de Bafoussam**

AIDS IM DORF




In einem entfernten Dorf wurden alle Aids-Kranke von der Gesellschaft ausgeschlossen.





Noch der Rede des Arztes versöhnten sich die Dorfbewohner miteinander



... wird nicht durch einfache Berührung, unter Mänsche übertragen, sondern durch durch ungeschützten Geschlechtsverkehr, Blut Übertragung, ...



& SOP NGHUEUGSO BRENTON JONES
 FOSI NGOVENST IVAN GARNIER



SCHLÜSSELSZENE: „AIDS IM DORF“

Zeichnung von ADRIENNE

ERKUNDUNGEN ... ANDERSARTIGES IN HEIDELBERG

Durch die morgendlichen „Fragen des Tages“ wurde die Neugierde der Jugendlichen geweckt – ihre Aufmerksamkeit auf all die neuen Eindrücke und Erfahrungen gerichtet. Die Teenager präsentierten dann ihre Antworten und Skizzen zu den jeweiligen Fragen.

„Fragen des Tages“

- **Was in Deutschland ist ganz anders als bei Dir zu Hause, was ist gleich?**

... wurde gefragt, um den Blick für das Andersartige in Heidelberg zu schärfen.



- **Mit welcher deutschen Person hast du heute gesprochen? Worüber habt ihr geredet?**

... war eine Frage um Sprachbewusstheit zu schaffen ...





„6-Pack“

„Schöne Haare“

„Großzügig“

„Intelligenz“



Um uns auf den Theaterbesuch des Stückes „Bin ich hässlich“ vorzubereiten, bei dem in einer TV-Show nicht das Supermodell, sondern der hässlichste Kandidat ermittelt werden sollte, wurde gefragt:

- **Was muss eine schöne Frau haben?**
Was muss ein schöner Mann haben?
... wodurch eine interessante Diskussion über Schönheitsnormen und innere und äußere Werte ausgelöst wurde.



Nach dem Theaterbesuch skizzierten die Jugendlichen zur Frage:

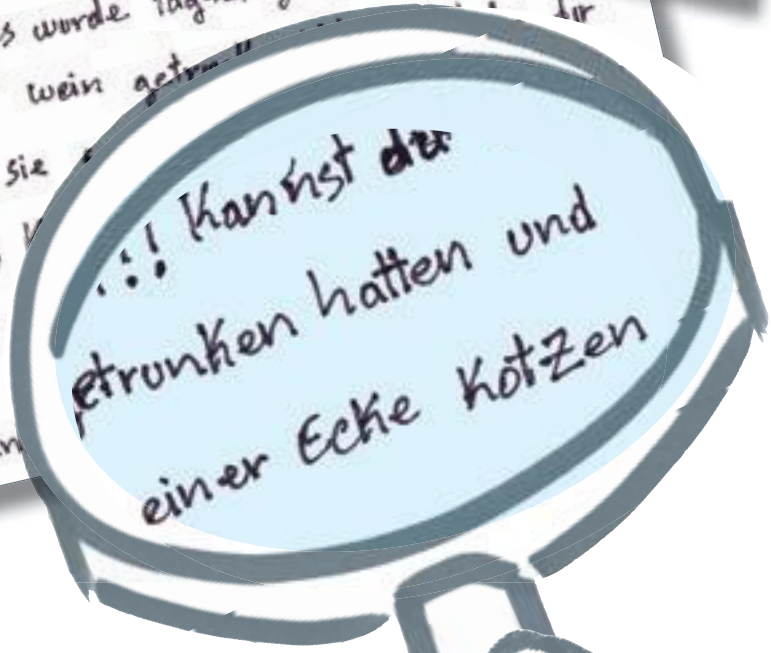
- **Welcher Moment im Theaterstück hat dir am meisten gefallen?**

„Mir hat der Moment gefallen, als David seine Zunge gezeigt hat. Das würde ich nicht vor dem Publikum spielen.“





Lieber papi,
gestern haben wir Heidelberg
führerin hat uns ganz viel über das Schloß
Esszimmer des schloßes wurde täglich ganz viel fleisch
gegessen uns bis 2000L wein getrunken
das vorstellen? Als sie
noch mehr wollten, K
Und der Dreck fiel
Bis Bald, fiel
Dein Ivan



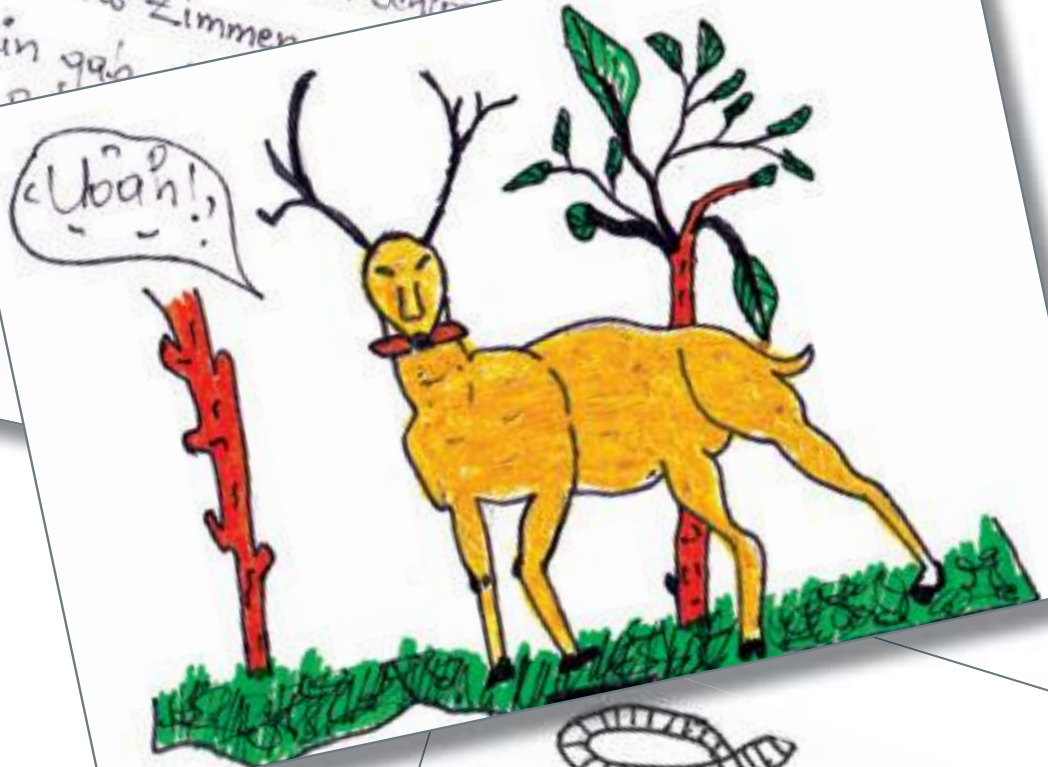
Nach den erlebnisreichen Wochenendausflügen wollten wir wissen:

- Von welchem merkwürdigen, traurigen, ekligen, lustigen Erlebnis in Heidelberg möchtest du deinem Freund/deiner Freundin berichten?

Zeichne und schreibe eine Postkarte.



Lieber Jojo, Heidelberg
 gestern waren wir im Schloss
 sehr schönes Zimmer
 aus Stein gab
 Reh. E. 2013



Heidelberg, 9/9/2013

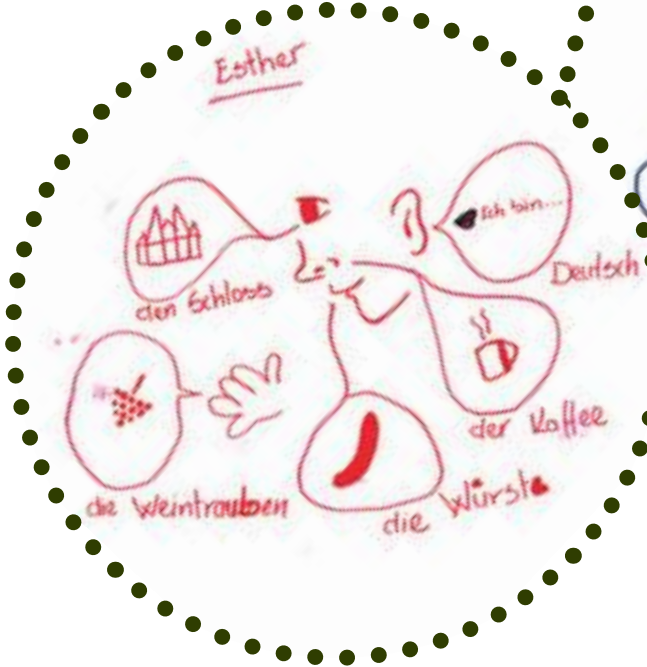
Liebe Tidiane,
 Am Sonntag habe ich das große Schloss in
 Heidelberg besucht.
 Im Schloss gab es eine merkwürdige Treppe-
 So was habe ich noch nie gesehen. Beim
 Raufgehen wurde mir ganz schwindelig. Da
 habe ich mich gefragt, warum es keinen
 Aufzug gibt. Ich war wirklich müde - das war
 der traurigste Moment hier in Heidelberg.
 Bin nächste Woche Sonntag.
 Deine Amimata. 2013





Am Ende des Comic-Camps wurde angeregt, die Eindrücke der beiden Wochen in Heidelberg nochmals revue-passieren zu lassen:

- Wenn ich an Heidelberg denke, sehe ich ... , höre ich ... , rieche ich ... , schmecke ich ... und fühle ich ...



Diese Eindrücke aus Heidelberg und Vieles mehr nahmen die Jugendlichen mit nach Afrika.

COMIC-WETTBEWERB IN SUBSAHARA AFRIKA

Idee und Durchführung:

Ilka Seltmann, Kirstin Mbohwa-Pagels,
Knuth Noke

COMIC-CAMP HEIDELBERG

KONZEPTION UND LEITUNG:

Edda Holl

Beratende Lehrkräfte:

Roberto Dzenti, Jonas Dey

Organisation:

Gordon Thies

Betreuung:

Anke Radke

PUBLIKATION

Text und Inhalt:

Edda Holl

Design und Layout:

Peter Krause,
www.brandorphin.net

Beiträge von:

Adrienne, Aminata, Aoua,
Brenda, Chloe, Emmanuella,
Esther, Ivan, Jones, Leonel,
Manuela, Marlene, Michael,
Monika, Seraphine, Shavon
und Valentin

WIR DANKEN ...

- ... der Region D, besonders dem Goethe-Institut Mannheim für die Unterstützung.
- ... allen afrikanischen Deutschlehrkräften für ihren Einsatz beim Comic-Wettbewerb.
- ... allen Experten und Expertinnen für Unterricht der Region Subsahara Afrika für die reibungslose Organisation der Reisen.
- ... Nike-Marie Steinbach und dem Team des Jungen Theaters im Zwinger für die informative Einführung in, die inspirierende Aufführung von und die interessante Diskussion über „Bin ich hässlich?“

